

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fünff Bücher, Vonn Kriegs Regiment vnd Ordnung, Wie sich ein jeder Kriegszmann inn seinem Ampt vnnd Beuelch halten soll, was zu anfang eines Kriegs zuerwegen vnnd zubetrachten sey, Auch vonn ...

Fronsberger, Leonhardt

[Franckfurt am Main], 1558

VD16 F 3129

Von Feldschlachten.

[urn:nbn:de:bsz:31-41862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-41862)

Von gutem Regiment vnderm
Kriegsvolck.

Wil obgedacht ding lassen stehn
Wider vnder dein kriegsleut gehn/
Darunder mancher Mutter Kind/
Die nicht eins sins vnd gmitcs sind/
Die gschicksten vnder in solt er weln
Zu Wenblen/Fendrich vnd der geselln.
Halt all in guter forcht/Ordnung/
Nicht leid vnder ihn zuspruch/sordnung
Was meutmacher böß Buben sind/
Solt mustern auß/vñ straffe gschwind.
Sie dir wol so viel vnraht machen/
Als sie nutz frommen deme sachen.
Wilt du mitt Kriegsvolck etwas schaffen/
Musst wol bezaln vñ ernstlich straffen.
Thu jedem ohn verzug gut Recht/
Er sey Reich/Arm/Kitter oder knecht.
Daz sie inn gutter freundschaft blyben/
Vnd dir helffen dein Feind vertreiben.
Wie künden sie dem Feind groß schaden/
So sie selbs sein mit krig beladen.
Ich hab noch nicht viel hören sagen/
Dz man feind mit feind hab geschlagē.
Hab aber wol glesen vnd gehört/
Dardurch manch herschafft sei zerstört.
Mach vor frid vnder deinen leuten/
Magst dester basz die Feind bestreyten.

Von Feldschlachten.

Wiltu dich in ein feldschlacht bgeben/
So wart desz platz vñ gegēt ebn.
Zuor erkund deins feindes macht/
T ij Vnd

Von allerhand kriegsrüstung vnd gebrauch/

Vnd ihn nicht spar vnd verachte.
Verachtung hat manch Heer vmbbracht/
Drum biß in dem alzeit bedacht.
Nim war kanst den platz also findn/
Dz mandich nit angreifen mög hindn.
Kein vorthenl leichtlich vbergeb/
Keins künfftigen Glücks dich vberheb.
Dz glückrad ist mißlich/gar runde/
Sich gar offte vmbkert in einer stund.
Dein Feldgschütz ordne zuuoran/
Hab Leuth die künnen damit vmbgan/
Den Feinden ist es erger dann Gift/
Zuuor wo man recht in sie trifft.
Ist kein erschrockner ding auff Erd/
Da hilfe kein weer/harnisch noch pferd
Ist deins Keynsigen Zeugs lüzel/
Berordne ein Teyl zum Scharmützel/
Die andern laß darnach himbrechen
Vnd vor dem Fußzeug rennen/stechen/
Sie mögen leyden stich vnd stoß
Han sie gut Harnasch vnd gut Roß.
Seind vnder in viel Edelleut
Den lieber ehr ist dan groß beut.
Wiewol auch andern zuuertrauen
Noch ist mehr auff den Adel zubawen/
Ihr Eltern vnd Kinder ehr wird betrachte
Darauff der gemeinknecht wenig acht/
Dein Ordnung mach bey guter zeit
Besser ist ghart/dan vbercilt im streyt.
Vertrau so viel nicht deiner macht
Hab allzeit vorthenls fleiß vnd acht.
Zunfordern glidern laß erlesen
Die freydig mehr im krieg sein gewesen.
Dann wie sich dvordersten halten vnd steen
So richten sich die zhinderst geen.
Bestende die vornen Ritterlich

So

So fechten dhindern auch Mannlich.
 Der ersten treffen / schlagen vnd schertz
 Ist beyder theyl hoffnung vnd Herz.
 Es nutzt auch etwa wol zur schlacht
 Das man dem Hauffen flügel macht /
 Man magß wol cheylen inn zwen hauffen
 Sie beid dem feind zu schaden lan lauffe.
 Im Feld ist gar ein glücklich stund
 So ein hauff dem andern z hülff kompt.
 Dein ding ordn / mit deiner Hauptleut rat
 Das dir vnd ihnder feind nicht schad /
 Wann es kompt zu der rechten schlacht
 Berman dein volck / hab dein selb acht:
 Ob deine wärden ligen nider
 Das magst du darnach bringen wider.
 Dir ist nit vmb ein Schlacht gethan
 Du magst ihr mehr dann eine erstan
 Würdft aber du vmbkommen / sterben
 Wer mancher land vnd leut verderben
 Kein ehz kompt auß zvil freydigkheit
 Man achtes wol ehe für doll künheit.
 An Fürsten vil vnd groß ist glegen
 Sollen sich nicht leichtlich verwegem
 Zren leib wagen inn ferlicheyt /
 Dann drauß kompt grosse not vnd leid.
 Ob dein feind wick oder würd fliehen
 Mitt gutter Ordnung laß nachziehen.
 Nit laß dein volck vnd Ordnung trennen.
 Laß nur ettlich hauffen nach rennen.
 Ob sie sich wärden widerkern
 Das du dich möchst on schaden wehnen.
 Ob sichs dann nun also begeb /
 Dß dein feind stercker zfelde leg /
 Vnd du der schlacht möchst han' nachteyl /
 Schem dich nit fürkommen vnheyl.
 Zuech wider zurück an gewisse stell /

Von allerhand kriegsfristung vnd gebrauch/

Es sag gleich jeder was er wöll.
Nit wags leichtlich durch rhum noch zorn/
Bis bdacht/wz heut nit ist/gscheh morn/
Vnd magst du zruet nicht widerkern/
So denck wie dich sunst mögst erwern.
Vergrab/verzeum/brauch alt vnd jung/
Bis dir kompt rettung/entschüttung.
Darzu die Wagenburg wern gut/
Die man vorzeytten hett in hut.
Wer mit vernunfft ein vorteyl kan/
Halt für ein geübten frigs Hauptman.
Ist mancherley vorteyl im feld/
Nicht vnd halt dich darnach dirs felt.
Man rädet nicht all ding vor der zeit/
Mus auch thun darnach sichs begeit.
Es ist nit gut zu langer rat/
Man kompt zu zeitten vil zu spat.
Ist nit als ander Schlacht gelegen/
Man mus offte anders mehr erwegen.
Vor zeiten siund kónigs hertz vnd macht
In feld auff Ritters that vnd schlacht/
Da nit so vil Landt wurden verhergt/
Die armen Leüt verderbt/zerstört.
Da kande man Ritters hertz vnd handt/
Man facht nit hinder maurin vnd wand
Man hat ein andernsinn erdacht/
Bil starcker Schloß vñ Stett gemacht
Das mans drauß mit müe bringen mag/
Darhinder ist sicher/geherzt vnd zag.
Steht offte vnder der grossen maur
Einheiloser verzagter Laswr.
Der ein nit dörfte ein böß wort geben/
Stilt ein Ritterlichen man sein lebn/
Mit grosser arbeit kost vnd schaden/
Mag man den schelmen kaum auß jagē.
Von

Das fünfft Buch. cxliij
Von Belegungen vnd
Stürmen.

Schloß/Stett beläger bey seiner zeyt/
Der winter dem kein fürdrung geit:
Nimb war der gegend vmb die statt/
Wz wehrn/thürn/graben darumb gat/
Beschaw der Wasser gelegenheit/
Obs seind grundloß/schmal oder breyt.
Was man vom stegreifstürmē will/
Das thu in eyl geheim vnd still/
Darzu kein besser hülff noch rath/
Dan wer verstand vnd kundschafft hat/
Sturm bey vngwarnter rechter zeyt/
Vor zugricht saum nicht lang noch beit/
Hab acht damit du dich beflaisst/
Das du zuuor die wehr zerreisst.
Mit dein geschütz/feurwerck vnd pleiden/
Nöt sie das sie nit mögen leyden.
Auff der maur dein handhaacken geschütz/
Treibs von ihrn stenden bringe dir nutz.
Hab all deins zeugs selber gut acht/
Das leytern nit zukurz gemacht
Werden/damitt versaumpt wurd viel/
Kost leut vnd gut/wers mercken will.
Gibt dir nun Got die gnad des sigs/
Das du im stürmen obe ligst/
Vnd gwaltig würdft Schloß oder Statt/
Wer da nit weerhafft in der that
Erwürgt wird/des thu verschonen/
Es sey Weib/Kinder/odder Mannen/
Vergeuß nicht vnschuldiges Blut/
Dan es bringt je gar selten gut.
Gewinst ein das sein mit gwalt an/
Dem mach ein anders vnderthant
T v Damm

Von allerhand Kriegsfrüstung vnd gebrauch

Dann wo erbarmung scheindt bey Gewalt
Des lob vnd Ehr wird gwonlich alt.
Zum allendingen Gott gib die Ehr/
Vondem kompt glück vnd der Sig her.
Ich hett noch viel vom Krieg zuschreiben/
Will sollichs dißmal lassen bleiben.

Exempel der Alten zu volgen.

Dann eins das rath ich dir mit trewen/
Volgst du mir wird dich mit gerewē.
Mit fleiß so ließ der Alten that/
Iz Mannlich handlung/ehr vnd stat/
Damitt sie ihn vnd ihrem stammen
Haben gestiftet ewigen Namen/
Iz herrlichkeit vnd gschlecht geziert/
Das jr nit mehr vergessen wird.
Den volge nach/das ist mein Leer
So wechset dein lob/glück/sieg vnd ehr.
Homerus zeygt vns schriftlich an
Wie das der hochberümbt Hauptman
Achilles so er gieng in ein Schlacht
Hett er auffss Hymels lauff gut acht
Derhalb er auch sein waffen ziert
Mit himels gstirn die er da fürt/
Also lesen wir gleicher maß
Vom Iulio dem Keyser groß
Welcher gar fleißig mercket auff
Das gstirn vnd auch des himmels lauff
So er sein Feind bestreiten wolt
Sein Sieger durch das Gstirn erholt.
Dann Gott im seinem stillen Rath
Groß krafft im Gstirn verborgen hat
Die vns anzeigen Lieb vnd Leyd
Auch gurs vnd böß ohn vndersehend/
Auff